

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

8. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 27. Februar 1840.

Inhalt.

Geschicklichkeit der Blinden. — Predigtanzeige. — Armen-
sache. — Hallischer Getreidpreis. — 17 Bekanntmachungen.

Geschicklichkeit der Blinden.

Der Mangel des edelsten Sinnes scheint den Blinden durch um so größere Schärfe der übrigen, namentlich des Tastsinnes, ersetzt zu sein, wovon hier einige Beispiele.

Der Bildhauer Gani bas ius war im zwanzigsten Jahre auf beiden Augen blind geworden und hatte deswegen zehn Jahre lang seine Kunst nicht mehr getrieben. Dann versuchte er es, die Bildsäule des Herzogs Cosmus I. von Florenz aus Thon nachzubilden, indem er dieselbe bloß mit den Fingern betastete; und diese Arbeit gelang ihm so sehr, daß Jedermann sie bewunderte. Er wurde dadurch ermuthigt, noch andere Kunstwerke zu verfertigen, die ihm den Ruhm eines geschickten Bildhauers erwarben. — Der Graf Kenelm Digby erzählt von seinem Hofmeister, er habe das Augenlicht so sehr eingebüßt, daß er nicht einmal den hellsten Sonnenglanz wahrnehmen konnte. Dieser Mangel wurde ihm aber durch ein äußerst feines Gefühl im ganzen Leibe und namentlich im Gehirn ersetzt, so daß er dennoch allerlei Veränderungen um sich her vermerkte. Er wußte genau, wann es hell oder



oder trüb war, selbst in einem Zimmer, in welches kein Sonnenstrahl fiel und keine Tageswärme drang. — Der blinde Graf von Manns feld konnte durch Betasten die schwarze und weiße Farbe unterscheiden, und der blinde Graf von Lynar die Farbe eines Pferdes. — Johann Vermaasen in Utrecht, der im zweiten Jahr seines Lebens blind wurde, erkannte gleichfalls durch bloßes Anfühlen den Unterschied der Farben; doch mußte das nüchtern geschehen, denn wenn er nur Einen Löffel voll getrunken hatte, so war für diesen Tag die Fertigkeit verloren. An der größern Rauheit oder Glätte merkte er die Verschiedenheit der Farben; und ein anderer Blinder, der die gleiche Fertigkeit besaß, behauptete, das Schwarze habe die rauhe, das Rothe dagegen die glatteste Oberfläche.

Peter Johannson in Knapet in Schweden wurde in seinem dritten Lebensjahre durch die Blattern blind, doch konnte er Tag und Nacht einigermaßen unterscheiden. In seinem dreißigsten Jahre aber verlor er auch diesen schwachen Schein. Dennoch erwarb er sich nicht nur die Geschicklichkeit, auf Straßen und selbst im Gehölze ohne Führer seinen Weg zu finden, sondern auch verschiedene Geschäfte zu verrichten. Er hieb Holz und suchte es zusammen, ohne daß Jemand bei ihm im Walde war. Er verfertigte Wagen, Karren, Schlitten, Räder; er konnte Fässer binden, Eisen schmieden und Messer verfertigen, in deren Griffen Sabeln, kleinere Messer und Sägen befindlich waren. Er baute sich selbst ein Haus und richtete es ein, goß Knöpfe und Schnallen, löthete Metall, besserte Töpfe aus, machte Schuhe, Blasbälge, Violinen, und spielte letztere mit Fertigkeit.

Helwig schreibt Folgendes von einem blinden Krebsfänger: „Es lebt im Dorfe Stülchen ein Mann, der dreißig Jahre alt ist und im vierten Jahre stockblind wurde, Namens Michael Behrend. Da er verheirathet ist und sich nicht anders zu ernähren weiß,

so hat er sich auf's Krebsfangen gelegt. Täglich, und bisweilen mehrmals an Einem Tage, steigt er in ein Wasser hinab, das durch sein Dorf fließt und so tief ist, daß es ihm oft bis an den Hals geht. Ohne alle Hülfe durchsucht er die tiefen Höhlen am Ufer des Flusses und fängt so viele Krebse, daß er täglich einige Körbe voll zu sechs, acht bis neun Schbel (zu sechzig Stück) nach Angerburg zum Verkauf bringt. Dabei ist es merkwürdig, daß er ganz allein in die Stadt geht, alle Häuser, ohne zu fragen, finden kann, die Menschen genau an der Stimme kennt, und sich auch wieder nach Hause findet, obgleich er unterwegs über zwei Brücken muß. Er bedient sich dazu nur eines Stabes, mit dem er vorausfühlt. Im Winter, vermischt er, macht Leitern, Rechen, bindet Besen, und bringt Alles in die Stadt zum Verkauf. Er kommt ganz allein in die Kirche, und trägt den Arbeitern das Essen auf das Feld, ungeachtet er beide Augäpfel gänzlich verloren hat.“

Von einem blinden Frauenzimmer in Berlin wird erzählt, sie habe alle ihre Kleidungsstücke vermittelst des bloßen Gefühls sehr genau gekannt und ihre Schwester habe sie nie hintergehen können, wenn sie ihren eigenen Mantel mit dem andern vertauschte, obgleich beide aus einerlei Zeug und von derselben Hand gemacht waren. Aus dem ganzen Haufen der gemeinschaftlichen Wäsche suchte sie ihre Schürzen, Tücher, Hauben u. dgl. heraus, ohne jemals zu irren. In der Gesellschaft benahm sie sich so, daß Niemand, dem ihr Unglück nicht schon bekannt war, ihre Blindheit so leicht merken konnte. Nach dem bloßen Gehör beurtheilte sie, wenn ankommende Personen ihr ein Compliment machten, und erwiderte es. Sie kannte an der Stimme und selbst am Gange einen jeden ihrer Bekannten, wenn er auch noch so selten zu ihr kam.

Von einem blindgewordenen Jüngling meldet Lorenz Stengel, derselbe habe in seiner Blindheit eine

eine Pfeffermühle verfertigt, die wegen ihrer ungemeinen Künstlichkeit auf die kurfürstliche Kunsstkammer in München gebracht wurde. — Ein anderer Blinder verfertigte nicht nur verschiedene Instrumente, z. B. Windbüchsen, sondern auch allerlei Kunstseilen, die einem Sehenden mehr als ihm zu schaffen machten. — Ein Mann in der Gegend von Caen, der in seinem neunten Jahre durch die Blattern stockblind geworden war, legte eine Uhr stückweise auseinander, reinigte alle Räder und übrigen Theile derselben, besserte die schadhafte Stelle aus und setzte sie hernach wieder vollkommen zusammen.

Ein Blinder in Nordamerika, der aufgefordert worden war, die Eigenschaften eines eben vorgeführten Pferdes zu beurtheilen, sagte, nachdem er es hatte gehen hören, es sei blind. Als man es untersuchte, bestätigte sich diese Thatsache, die doch den Sehenden entgangen war. Auf die Frage, woran er, ein Blinder, gemerkt habe, daß das Pferd blind sei, erwiderte er: an dem Schalle der Fußtritte auf die Erde, der einen vorsichtigen Tritt anzeigte.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Sonnt. Estomihi (1. März) predigen:
 Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Allg. Beichte, Sonnabend den 29. Febr. um 2 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Montag den 2. März vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion. Katechismuspredigten: Montag den 2. März um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Mittwoch den 4. März um 8 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt. Freitag den 6. März um 8 Uhr Hr. Sup. Guericke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehsricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allg. Beichte, Sonnabend den 29. Februar um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Moriz: (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Neuenhaus. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vorbereitung Sonnabend den 29. Febr. um 2¼ Uhr, Hr. Super. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike.
Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Montag den 2. März Abends 6 Uhr Missionsstunde, Herr Consistorialrath Dr. Eholuck.

2. Armensache.

Der Leinwandhändler Gottschalk ist seines Amtes als Armenvater über die Häuser Nr. 701 bis 725 im VIII. Bezirk auf seinen Antrag entlassen. An seine Stelle ist der Kupferschmidtmeister Keil erwählt.

Halle, den 18. Februar 1840.

Die Armen-Direction.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Den 25. Februar 1840.

Weizen	2	Thlr.	2	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	12	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	15	—	—	—	—	—	1	17	6	—	—	—
Gerste	1	6	6	—	—	—	—	1	10	—	—	—	—
Hafer	—	23	—	—	—	—	—	—	25	6	—	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An den Einwohner Gerke in Trebichau. 2) An Hrn. Moriz Landsberger in Dresden. 3) An Hrn. Lieut. v. Werthern in Erfurt. 4) An den Schuhmacher, gesellen Sommer in Leipzig. 5) An Hrn. Lieut. Rath in Sangerhausen. 6) An Pauline Pischof in Bremen. 7) An Frau Pfauschild in Roschau. 8) An Hrn. Lieut. v. Kohrscheid in Erfurt. 9) An Hrn. Bürgermeister Kirchhoff in Grimmen. 10) An Hrn. Cand. Silberborth in Escherode. 11) An den Pol. Sergeant Krebs in Queblinburg. 12) An Hrn. Banquier Krieger in Frankfurt a. M. 13) An den Baumeister Gabler in Warberg. 14) An Hrn. Dr. Hartmann in Dardesheim. 15) An Hrn. Kräwel in Merseburg. 16) An Hrn. Assessor v. Schönfeld in Merseburg. 17) An Hrn. Actuar Meyer in Altleben. 18) An die Wittwe Herberg in Schweinitz.

Halle, den 26. Februar 1840.

Königl. Ober-Postams. Göschel.

Fortsetzung der Auction großer Schlamm Nr. 975 heute Nachmittag 2 Uhr, wo auch einige einfache Jagdflinten, verschiedenes altes Jagdgeräthe und 1 Lerchen-Tageneß mit vorkommt. A. W. Kößler.

Auction.

Sonnabend den 29. d. M. Nachmittags 3 Uhr werden in dem Kaufmann Gerlach'schen Hause in der großen Klausstraße

3 Nachtigallen, 1 Kanarienvogel, 1 Reißvogel, 1 Mustatvogel, 1 Goldfisch nebst den dazu gehörigen Behältern und 2 Eruthähne gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

A u c t i o n .

Montag den 2. März c. Nachmittags 2 Uhr u. f. Tage wird der Mobiliar Nachlaß der verstorbenen Desmoiselle Therese Merckell, bestehend in goldenen Ringen, Silberzeug, Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche u. a. S. mehr, in dem ehemals Richter'schen Hause, Steinweg Nr. 1711, gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Von den zum Rittergute Freienfelde gehörigen, hinter Planena vor den Hohenweiden belegenen Wiesen, sollen 3 Morgen 34 □ R. anderweit verpachtet werden.

Ich habe hierzu Termin auf den 29. Februar c. Vormittags 9 Uhr in meinem Geschäftszimmer, Brüderstraße Nr. 206, angesetzt. Halle, den 19. Februar 1840.

Der Justizcommissarius Fritsch.

Eine halbe Hufe Landes, Stadtfeld Nr. 23, in Siebichensteiner Marke belegen, nämlich:

- 1½ Acker an den Lehmlöhern,
- 3 „ unter dem Salgenberge in 2 Breiten,
- 1½ „ vom Möglicher Fußsteige bis an die Chaussee,
- 1 „ hinter der Harzwand,

7 Acker Summa,

soll in dem auf den 10. März d. J. Nachmittags 2 Uhr hierzu in meiner Expedition anberaumten Termine im Ganzen oder auch in den oben angegebenen einzelnen Parzellen an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb ich, Kauflustige hierzu einlade. Zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich täglich bereit.

Der Justizcommissarius Gödecke.

In meinem Vorderhause in der kleinen Klausstraße ist der Laden nebst Zubehör, welcher sich zu vielen Geschäften eignet, vom 1. April d. J. zu vermieten.

G. Hammer Nr. 913.

Wagen = Auction.

Künftigen Sonnabend als den 29. d. M. Vormittags 11 Uhr soll im Gasthose zum rothen Hofs, Leipziger Vorstadt:

1 dauerhafter zweispänniger Korbwagen,

1 leichter guter einspänniger Leiterwagen,

1 guter zweirädriger Karren,

2 neue Schaafräusen,

gegen sogleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Halle, den 26. Februar 1840.

Die beiden, in der großen Klausstraße sub Nr. 826/27 belegenen Häuser, in welchen bisher das Gerlach'sche Geschäft betrieben worden, sollen verkauft oder verpachtet werden. Das Nähere bei

Gerlach sen. auf dem vormaligen Packhose.

Ein Kapital von 1400 Thlr. auf erste sichere Hypothek wird, jedoch ohne Unterhändler, gesucht; das Nähere sagt kleine Steinstraße Nr. 217 parterre

Zedler.

Ein ordentlicher Marqueur, der Billard spielt, findet zum 1. April einen Dienst auf dem Rathskeller.

Einmal gebrauchte Kisten werden sehr billig verkauft in der Leipziger Straße Nr. 1612.

Franz Grohmann.

Gute Hülsenfrüchte,

als: Erbsen, Bohnen und Linsen, verkauft möglichst billig
Seint. Keil, große Klausstraße.

Gekrauste Kopfsaare

verkauft à Pfund 9 Sgr.

Keil,

große Klausstraße.

Hausbackenbrot 40 Pfund für 1 Thlr. bei Neubert, Brauhausgasse Nr. 841.

4 Stück fette Schweine, besonders in bürgerliche Haushaltungen passend, sind zu verkaufen; Schulberg Nr. 60.

Torffsteine können noch abgelassen werden, Schimmelgasse Nr. 1543.